

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb 13:8)

Rundbrief

März 2013

Erwählung – Vorherbestimmung

Ganz herzlich grüße ich Euch alle mit dem SO SPRICHT DER HERR aus Jes 46:10:

„ICH habe von Anfang an den Ausgang kundgetan und seit der Vorzeit das, was noch ungeschehen war; Ich gebiete: »Mein Ratschluss soll zustande kommen!«, und alles, was Mir beliebt, führe Ich aus.“

Vor Grundlegung der Welt hat Gott Seinen Heilsplan gefasst, d.h. Er hat Entscheidungen getroffen, wie Sein Erlösungsplan sich erfüllen würde. Inmitten der Menschheitsgeschichte geht die Heilsgeschichte vonstatten, und es kommt darauf an, dass wir erkennen, was Gott mit den Seinen vorhat, und uns in diesen Plan einfügen lassen.

Der Apostel Petrus legt in seiner ersten Predigt nach der Ausgießung des Heiligen Geistes dar, dass alles, was mit Jesus geschehen war, zum Ratschluss Gottes und Seinem Erlösungsplan gehörte. Er sagt über den Erlöser: *„... diesen Mann, der nach dem festgesetzten Ratschluss und der Vorherbestimmung Gottes euch preisgegeben war, habt ihr durch die Hand der Gesetzlosen ans Kreuz nageln und hinrichten lassen (Joh 19:16-37). Gott aber hat Ihn auferweckt, indem Er die Wehen des Todes löste, weil Er ja unmöglich vom Tode festgehalten werden konnte ...“* (Apg 2:23-27; Ps 16:8-11).

In seiner zweiten Predigt hebt Petrus hervor, dass Gott Sein Vorhaben schon im Voraus kundtun ließ:

„Gott aber hat auf diese Weise das in Erfüllung gehen lassen, was Er schon vorher durch den Mund aller Propheten verkündigt hat, dass nämlich Sein Gesalbter leiden werde“ (Apg 3:18; Ps 22; Jes 53).

Auch in seiner dritten Predigt greift der Apostel das Thema der Vorherbestimmung wieder auf:

„Ja, es haben sich in Wahrheit gegen Deinen heiligen Knecht Jesus, den Du gesalbt hast, in dieser Stadt Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Volksscharen Israels zusammengetan, um alles auszuführen, was Deine Hand und Dein Ratschluss vorherbestimmt haben, dass es geschehen sollte“ (Apg 4:27-28).

In den Erlösungsplan Gottes sind nicht nur die Juden, das auserwählte Volk Gottes, sondern auch alle Gläubigen aus den Heidenvölkern mit ein-

bezogen worden. Seine Erwählung und Vorherbestimmung geht weit über das, was wir Menschen begreifen können, hinaus.

„... Er hat gesagt: »Es genügt Mir nicht, dass du Mein Knecht sein sollst, nur damit Ich die Stämme Jakobs wiederherstelle und die geretteten Angehörigen Israels zurückführe: nein, Ich bestimme dich zum Licht der Heidenvölker, damit Mein Heil bis ans Ende der Erde reiche« (Jes 49:6).

Paulus verbindet die Verheißung mit dem Glauben: „Weil aber die Schrift voraussah, dass Gott die Völker um des Glaubens willen rechtfertigt, hat sie dem Abraham die Heilsverheißung im Voraus verkündigt: »In dir sollen alle Völker gesegnet werden«“ (Gal 3:8; 1Mo 18:18).

„Das will ich sagen: Nicht die leiblichen Kinder Abrahams sind damit auch Gottes Kinder, sondern nur die Kinder der Verheißung werden als Nachkommenschaft Abrahams gerechnet“ (Röm 9:8). „Ihr aber, liebe Brüder, seid nach Isaaks Art Kinder der Verheißung“ (Gal 4:28).

Wahrer Glaube ist in den Verheißungen Gottes verankert. Wie Abraham glaubte, was Gott ihm verheißen hat, und es erfüllt sah, so glauben alle Auserwählten die Verheißungen Gottes und erleben ihre Erfüllung: „Es sollte eben der dem Abraham verheißene Segen den Heiden in Christus Jesus zuteil werden, damit wir das Verheißungsgut des Geistes durch den Glauben empfangen könnten“ (Gal 3:14). Die wahren Gotteskinder empfangen den vollen Segen aller Verheißungen durch die Kraft des Heiligen Geistes.

So gewiss das Wort im Sohn Gottes in einem menschlichen Fleischesleib offenbar wurde und Gestalt annahm (Joh 1), so gewiss wird jedes Wort Gottes, das für sie bestimmt ist, in allen Söhnen und Töchtern Gottes offenbar. In Ihm sind alle Verheißungen, die Gott uns gegeben hat, Ja und Amen – durch ihre Erfüllung durch uns wird Gott verherrlicht (2Kor 1:20).

Gott hat die Menschen von Beginn an mit einem freien Willen ausgestattet, so dass sich jeder für oder gegen Ihn entscheiden kann. Doch weil Er wusste, wer Sein Gnadenangebot annehmen würde, konnte Er deren Namen schon vor Grundlegung der Welt in das Buch des geschlachteten Lammes schreiben (Offb 13:8; Offb 17:8; Offb 21:27).

„Denn in Ihm hat Er uns ja schon vor der Grundlegung der Welt dazu erwählt, dass wir heilig und unsträflich vor Seinem Angesicht dastehen sollten, und hat uns in Liebe durch Jesus Christus zu Söhnen, die Ihm angehören sollten, vorherbestimmt nach dem Wohlgefallen Seines Willens“ (Eph 1:4-5).

Und darüber hinaus hat Er uns „das Geheimnis Seines Willens nach Seinem freien Ratschluss, dessen Ausführung Er sich vorgenommen hatte, kundgetan“ (V 9). Amen!

Der Apostel Paulus hat die Tatsache von Erwählung und Vorherbestimmung immer wieder betont. Er schreibt:

„Denn die, welche Er zuvor ersehen hat, die hat Er auch im Voraus dazu bestimmt, dem Bilde Seines Sohnes gleichgestaltet zu werden: dieser sollte eben der Erstgeborene unter vielen Brüdern sein. Und die, welche Er vorausbestimmt hat, die hat Er auch berufen; und die Er berufen hat, die hat Er auch gerechtfertigt; und die Er gerechtfertigt hat, denen hat Er auch die Herrlichkeit verliehen“ (Röm 8:28-30).

Das ist die Bestimmung der Auserwählten. Ehe es die Erde, ein Paradies, einen Sündenfall gab, noch ehe die Zeit begann, hat Gott schon alle Auserwählten vorherbestimmt und in Jesus Christus erwählt, abgesondert, geweiht und geheiligt.

„... und für sie heilige Ich Mich, damit auch sie in Wahrheit geheiligt seien“ (Joh 17:19).

Wer in Joh 17, von Vers 20 weiterliest, wird in die Tiefe des göttlichen Heilsratschlusses eingeweiht.

„... ICH in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zu vollkommener Einheit gelangen, damit die Welt erkenne, dass Du Mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast“ (V 23).

„ICH in ihnen ...“ Das ist das verwirklichte Geheimnis Gottes unter den Auserwählten und Vorherbestimmten. Alles haben wir in Ihm, der gesagt hat: *„... denn Du hast Mich schon vor der Grundlegung der Welt geliebt“* (Joh 17:24).

Erlöser und Erlöste waren schon vor Grundlegung der Welt geliebt und vorherbestimmt. „... und diese haben erkannt, dass Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde ihn weiterhin kundtun, damit die Liebe, mit der Du Mich geliebt hast, in ihnen sei und Ich in ihnen“ (Vv 25-26). Amen.

Um es kurz auf den Punkt zu bringen, schreibt Paulus zu diesem Thema in Eph 3:1-12 Folgendes: *„... dass mir nämlich durch Offenbarung das Geheimnis kundgetan worden ist ... wie es jetzt Seinen heiligen Aposteln und Propheten geoffenbart worden ist; dass nämlich die Heiden Miterben und Miteinverlebte und Mitgenossen der Verheißung in Jesus Christus sind ... damit nunmehr den Gewalten und Mächten in den Himmelsräumen durch die Gemeinde die vielgestaltige Weisheit Gottes kundgetan werde ...“*

Annahme und Ablehnung

In Römer, Kap. 9, 10 und 11 beleuchtet Paulus die Tatsache, dass Israel, das auserwählte Volk, ablehnte, was Gott verheißen hatte, und führt mit Blick auf die Nationen aus:

„Jesaja ferner erkühnt sich zu sagen: »Ich bin gefunden worden von denen, die Mich nicht suchten; Ich bin denen bekannt geworden, die nicht nach Mir fragten.« Dagegen in Bezug auf Israel sagt er: »Den ganzen Tag

habe ich Meine Arme ausgestreckt nach einem Volke, das ungehorsam ist und widerspricht“ (Röm 10:20-21; 3Mo 26; Hes 20).

Israel widersprach, Israel als Ganzes lehnte ab, blieb im Unglauben und Ungehorsam. Dann fährt der Apostel fort:

„So frage ich nun: Hat Gott Sein Volk etwa verstoßen? Keineswegs! Ich bin doch auch ein Israelit, aus Abrahams Nachkommenschaft, aus dem Stamme Benjamin. Nein, Gott hat Sein Volk, das Er zuvor ersehen hat, nicht verstoßen“ (Röm 11:1-2).

Gott hat Sein Volk nicht verstoßen, obwohl Sein Volk Ihn abgelehnt hat. ER kam ja zu den Seinen, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Nur wer Ihn aufnahm und an Seinen Namen glaubte, bekam das Anrecht, Kind Gottes zu sein (Joh 1:11-12). Bis heute liegt die Decke über ihren Herzen und kann nur durch die Offenbarung Jesu Christi weggezogen werden (2Kor 3:12-18).

Wir leben am Ende der Gnadenzeit und wie damals mit Israel, so geschieht es jetzt mit der Gemeinde aus den Nationen:

„Denn die Heilsbotschaft ist an uns ebenso gut ergangen wie an jene; aber jenen hat das Wort, das sie zu hören bekamen, nichts genützt, weil es bei den Hörern nicht mit dem Glauben vereinigt war“ (Heb 4:2). Die Auserwählung muss von jedem persönlich angenommen und gelebt werden. Wahrer Glaube ist in den Verheißungen Gottes verankert, nur wahrer Glaube führt in die Erfüllung. Jetzt geht es darum, dass sich alle in Seinen vorherbestimmten Ratschluss einfügen lassen.

Der Glaube muss den Gehorsam nach sich ziehen; das sehen wir besonders bei Abraham, als er Isaak opfern sollte (Jak 2:21-26; 1Mo 22). Abraham hat nicht irgendetwas nach eigenem Ermessen getan – er gehorchte und tat, was der HERR ihm gebot. So ist der Glaube durch das getane Werk gerechtfertigt worden. Genau darum geht es bei Seinem auserwählten Volk und auch mit der Gemeinde! Der Glaube ohne die dazugehörenden Werke ist tot und nur ein Lippenbekenntnis.

Der Apostel Petrus führt aus: *„In der Schrift heißt es ja: »Seht, Ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen kostbaren Eckstein; und wer auf Ihn sein Vertrauen setzt, wird nimmermehr zuschanden werden.«“ (1Pt 2:6; Ps 118:22).*

Wunderbar: Alle, die ihr Vertrauen nicht auf sich selbst oder einen Menschen setzen, sondern auf Ihn, den kostbaren Eckstein, werden als lebendige Steine mitaufgebaut und niemals zuschanden werden: *„... so werdet auch ihr selbst als lebendige Bausteine zu einem geistlichen Hause, zu einer heiligen Priesterschaft aufgebaut, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott durch Jesus Christus wohlgefällig sind“ (V 5) – und Sein Haus sind wir – die Säule und Grundfeste der Wahrheit (1Tim 3:15; Heb 3:6).*

„Euch also, die ihr Vertrauen besitzt, wird das kostbare Gut zuteil; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, den die Bauleute verworfen haben –

gerade der ist zum Eckstein geworden« und damit »zu einem Stein des Anstoßes« und »zum Felsen des Ärgernisses«; sie stoßen sich an ihm in ihrem Ungehorsam gegen das Wort, wozu sie auch bestimmt sind“ (1Pt 2:7-8; Jes 28:16).

Hier werden die wahrhaft Gläubigen, die ihr Vertrauen auf den HERRN setzen, von denen unter Seinem Volk, die nicht glauben, wie die Schrift sagt, deutlich unterschieden. Beim ersten Kommen Christi haben die geistlichen Bauleute den Eckstein verworfen; jetzt werfen sie den Schlussstein (Sach 4:7; Apg 4:11). Unser HERR und Erlöser ist der Erste und der Letzte. ER ist Alpha und Omega, der Eckstein und der Schlussstein.

Damit sich jeder prüfen kann, ob er zu den wahrhaft Gläubigen, den Auserwählten, den Vorherbestimmten gehört oder zu denen, die sich an dem Wort, das Gott für unsere Zeit verheißen hat, stoßen, sollte er noch einmal den entsprechenden Vers lesen: „... sie stoßen sich an ihm in ihrem Ungehorsam gegen das Wort, wozu sie auch bestimmt sind“ (1Pt 2:8). Das tut weh, aber so ist es. Es geht immer um das verheißene Wort der Stunde und um das, was Gott gegenwärtig tut. Wer es nicht annimmt und nicht glaubt, ist dazu bestimmt, im Ungehorsam und Unglauben zu bleiben, Anstoß daran zu nehmen und verdammt zu werden.

Für die einen ist Er der Fels des Heils, für die anderen der Fels des Ärgernisses. Wer Gott nicht glaubt, stößt sich im Ungehorsam gegen das Wort an ihm. Und wer kann es fassen: auch hier wird von Bestimmung gesprochen. Jedes Mal, wenn die Zeit der Erfüllung kam, haben alle Auserwählten geglaubt, Zeit und Stunde erkannt und an dem teilgehabt, was Gott getan hat. Auf sie trifft zu: „Ihr dagegen seid »das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, die heilige Volksgemeinschaft, das zum Eigentum erkorene Volk«, und sollt die Tugenden dessen verkünden, der euch aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht berufen hat, euch, die ihr vordem »ein Nicht-Volk« wart, jetzt aber »das Volk Gottes« seid, einst »ohne Gottes Erbarmen«, jetzt aber »reich an Gottesebarmen«“ (1Pt 2:9-10).

Paulus, der kraft göttlicher Berufung eine direkte Verantwortung hatte, stellt sich so vor: „Ich, Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apostel Jesu Christi, für den Glauben der Auserwählten Gottes und für die Erkenntnis der Wahrheit, die sich in einem gottseligen Wandel bewährt ...“ (Tit 1:1).

Der Apostel zeigt, wie wichtig es ist, die Wahrheit zu glauben, und welche Folgen es hat, wenn die Wahrheit nicht geglaubt wird: „... und durch jede Art von Trug der Ungerechtigkeit für die, welche deshalb verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit sich nicht zu eigen gemacht haben, um ihre Rettung zu erlangen. Und aus diesem Grunde sendet Gott ihnen einen starken Irrwahn, damit sie der Lüge Glauben schenken“ (2Thes 2:10-11). Die göttliche Liebe zum Wort ist die Voraussetzung, es geoffenbart zu be-

kommen und vor jeder Lüge bewahrt zu bleiben. An die wahrhaft Gläubigen gerichtet, schreibt der Apostel weiter, was ich auch auf alle beziehe, die jetzt wahrhaftig glauben: „Wir aber sind verpflichtet, Gott für euch, vom HERRN geliebte Brüder, allezeit Dank zu sagen, weil Gott euch von Anfang an zur Errettung erwählt hat durch die vom Geist gewirkte Heiligung und durch den Glauben an die Wahrheit“ (V 13).

Im Brief an Timotheus schreibt der Mann Gottes: „Der Geist aber kündigt ausdrücklich an, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, weil sie sich irreführenden Geistern und Lehren, die von Dämonen herrühren, zuwenden“ (1Tim 4:1).

Wir sind ja in der Endzeit angekommen und sehen, dass sich auch dieses Wort erfüllt. So gewiss jede wahre Lehre von Gott stammt, kommt jede falsche Lehre von irreführenden Geistern, ja von Dämonen. Nur der Geist der Wahrheit führt in alle Wahrheit (Joh 16:13). Und nur „... alle, die vom Geiste Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes“ (Röm 8:14)

Dann zeigt er seinem Mitarbeiter – heute uns allen – die Voraussetzung, „... ein löblicher Diener Christi Jesu zu sein: weil du zu deiner Speise die Worte des Glaubens und der guten Lehre machst, die du dir zur Richtschnur genommen hast“ (V 6b; Jes 28:17).

Der Apostel ermahnt weiter: „Gib auf dich selbst und auf die Lehre acht, halte daran fest; denn wenn du das tust, wirst du sowohl dich selbst als auch deine Hörer retten“ (V 16). Amen.

„Dieses lehre und schärfe es ein: Wer anders lehrt und sich nicht an die gesunden Worte unseres HERRN Jesus Christus und an die Lehre hält, welche der Gottseligkeit dient, der ist vom Hochmut verblindet und versteht in Wirklichkeit nichts ...“ (1Tim 6:3-4).

Der Menschensohn spricht: „Meine Lehre stammt nicht von Mir, sondern von dem, der Mich gesandt hat; wenn jemand dessen Willen tun will, wird Er inne werden, ob diese Lehre von Gott stammt oder ob Ich von Mir selbst aus rede“ (Joh 7:16-17). Das Gleiche kann jeder wahre Gesandte des HERRN sagen. Zuerst müssen wir bereit sein, den Willen Gottes zu tun, erst dann wird er uns geoffenbart. Der auferstandene HERR belehrte zunächst 40 Tage lang Seine Apostel (Apg 1:1-5), dann gebot Er ihnen: „... und lehrt sie alles halten, was Ich euch geboten habe!“ (Mat 28:20). Die in der Bibel dokumentierte Lehre der Apostel ist die Lehre Christi; sie gilt bis zum Schluss als die einzig wahre Lehre (Apg 2:42).

Der Apostel Johannes schreibt, und auch das müssen wir ganz ernst nehmen: „... dass keine Lüge ihren Ursprung in der Wahrheit hat“ (1Joh 2:21). Mit Blick auf die wahrhaft Gläubigen lesen wir: „... um der Wahrheit willen, die dauernd in uns wohnt und in unserer Mitte sein wird in Ewigkeit“ (2Joh 1:2). Dazu sagen wir: „Amen!“

Paulus beschreibt auch in 2 Tim 3, was in der letzten Zeit sein wird: „Geradeso wie einst Jannes und Jambres gegen Mose aufgetreten sind,

so treten auch diese gegen die Wahrheit auf: Menschen mit zerrüttetem Verstand und im Glauben unbewährt“ (2Tim 3:8). Ja, sie treten immer gegen den auf, den der HERR berufen hat, die absolute Wahrheit in Verbindung mit der Heilsgeschichte zu verkündigen. Es sind Menschen mit zerrüttetem Verstand. Dazu muss gesagt werden, dass jede wahre Lehre Sinn macht und jede falsche Lehre unsinnig ist.

Aus der Zeit Moses haben wir in 4Mo 16 auch den Bericht, dass gerade aus dem Stamm Levi, den Gott zum Tempeldienst erwählt hat, der Verächter Korah gegen Mose auftrat. Dieser Levit ließ Eifersucht in sich aufkommen, er schaute auf den berufenen Gottesmann Mose mit Verachtung und meinte, dass dieser zu viel für sich beanspruchte. Und siehe: Schnell hatte er eine Gruppe um sich geschart. Ja, und dann sprach Gott über diesen Korah, der die einmalige Sendung Moses missachtete, das Urteil und bereitete ihm mitsamt seiner Gruppe das Ende. Warum ist dieses Beispiel wohl für uns aufgeschrieben worden? Zur Warnung (2Tim 3:16).

Den Gläubigen der Endzeitbotschaft schaden nicht die falschen Propheten und Christusse, die überall auftreten, „*sondern Männer, die aus unserer Mitte hervorgehen und Irrlehren vortragen, um die Jünger in ihre Gefolgschaft zu ziehen*“ (Apg 20:30). Sie stellen den Anspruch, durch den Dienst des Botschafters herausgeführt worden zu sein, machen sich dann aber wie Dathan und Korah selbstständig und bilden Gruppen, die ihre Sonderoffenbarungen glauben. Der Juda-Brief sagt von ihnen: „*Dies sind die Leute, welche Spaltungen hervorrufen ...*“ Jeder Dienst, den Gott gesetzt hat, dient doch zur Auferbauung der Gemeinde (Eph 4:11-16).

Ja, wenn es möglich wäre, würden auch die Auserwählten in den geschickt präsentierten Irrtum verführt werden. Doch Gott sei Dank, dass es nicht möglich ist. Die Auserwählten durchschauen den religiösen Betrug, sie bleiben im Wort und in der Gemeinde.

Wie in den Tagen Elijahs 7000 aus Israel übrigblieben und ihre Knie vor Baal nicht beugten, so führt der Gottesmann in Röm 11:5 aus, „*ebenso ist nun auch in unserer Zeit ein Rest nach der göttlichen Gnadenauswahl vorhanden.*“ Amen.

Nur die Auserwählten sind die Braut des Lammes, die bei der Wiederkunft Christi in die Herrlichkeit hinaufgenommen werden. Es sind die klugen Jungfrauen, die bereit sein und zum Hochzeitsmahl eingehen werden (Mat 25:10; Offb 19:7). Ihnen gilt die Seligpreisung: „*Aber eure Augen sind selig zu preisen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören!*“ (Mat 13:16). Ihre Augen sehen, ihre Ohren hören, ihre Herzen glauben; sie erkennen den Tag der gnädigen Heimsuchung Gottes. Auf sie treffen alle neun Seligpreisungen zu; sie sind reinen Herzens und werden Gott schauen (Mat 5:3-12). Als die Auserwählten bleiben sie im Wort und lehnen jede Deutung ab; sie bleiben in der Gnade und der Liebe; sie wandeln in den

Wegen Gottes; sie hören nur auf das, was der Geist Gottes durch das Wort Gottes allen in der Gemeinde zu sagen hat.

Ein Vergleich, der sich lohnt

Was geschah bei dem ersten Kommen Christi und was geschieht jetzt vor Seinem zweiten Kommen? Johannes trat auf und legte Zeugnis von dem Licht ab, damit alle durch ihn zum wahren Glauben kämen (Joh 1:7). Wie sich Jes 40:3 und Mal 3:1 durch den Dienst Johannes des Täuflers erfüllten, nämlich dass er durch seine Botschaft die Herzen der im alttestamentlichen Glauben lebenden Väter erreichte und dem HERRN ein wohlberechtigtes Volk zuführte (Lk 1:16-17), so werden jetzt die Herzen der Kinder Gottes zur Lehre der Apostel, zum Glauben der apostolischen Väter zurückgebracht. Durch diese *letzte* Botschaft wird dem HERRN wieder ein wohlberechtigtes Volk zugeführt.

In 1Kor 10 stellt uns Paulus die Herausführung Seines auserwählten Volkes Israel vor Augen. Alle standen unter der Wolke, alle gingen durch das Rote Meer, alle wurden auf Mose getauft, alle aßen das Manna, alle tranken aus dem geistlichen Felsen, welcher Christus war (Vv 1-4).

Ja, und dann folgt das niederschlagende Urteil: „*Doch an den meisten von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste niedergestreckt worden*“ (V 5). In Vers 11 werden wir direkt angesprochen: „*Dies alles ist jenen aber vorbildlicher Weise widerfahren und ist niedergeschrieben worden zur Warnung für uns, denen das Ende der Weltzeiten nahe bevorsteht.*“ Für uns, die wir am Ende der Weltzeiten leben, ist dieses warnende Beispiel niedergeschrieben worden. Es genügt nicht, vom Propheten, von der Herausführung, von der Taufe, von der Feuersäule, von dem zu sprechen, was Gott getan hat – wir müssen uns fragen, was Gott an uns getan hat und ob Gottes Wohlgefallen wirklich auf uns ruht.

Damals hatte Gott an den meisten Seines auserwählten Volkes Israel kein Wohlgefallen. Doch gerade darauf kommt es an, wie das Beispiel von Henoch zeigt, dem vor Seiner Entrückung bezeugt worden ist, dass er Gottes Wohlgefallen besaß (Heb 11: 5-6).

Darum geht es doch, dass wir den Weg erkennen, den Gott jetzt mit der Gemeinde geht. Denn nur so kann Gottes Wohlgefallen auf allen, die entrückt werden, ruhen. Sie sind im tiefsten Inneren des Herzens in absoluter Übereinstimmung mit Gott, mit Seinem Wort und so auch in Seinem Willen für diesen wichtigen Abschnitt der Vollendung der Heilsgeschichte.

Der HERR musste über Sein auserwähltes Volk, das vierzig Jahre lang Seine großen Werke sah und doch nicht glaubte, sagen: „*Deshalb ward Ich über dieses Geschlecht entrüstet und sprach: »Allezeit gehen sie mit ihrem Herzen irre!« Sie aber erkannten Meine Wege nicht*“ (Heb 3:10). Haben wir

die Wege des HERRN mit Seiner Gemeinde für diesen Abschnitt erkannt? Oder gehen wir auf eigenen Wegen mit unserem Herzen irre?

Hier muss auf 2Kor 11:1-6 hingewiesen werden. Paulus, der berufene Mann Gottes, war mit göttlichem Eifer erfüllt, er hatte die Gläubigen einem einzigen Manne verlobt, ja er wollte Christus eine reine Jungfrau zuführen. Doch er befürchtete, dass der Schlang die leichtfertigen Gläubigen mit Arglist verführen und von Christus weg zum Bösen hinziehen würde. So zieht er den Vergleich, wie es mit Eva geschah. Nach der Verführung war Eva keine Jungfrau mehr. Nach der Verführung trug sie den Samen des Schlang in sich, gab sich Adam hin, gebar Kain und fuhr fort und gebar Abel (1Mo 4). In Eva waren zwei verschiedene Samen, zwei Söhne, die Brüder genannt wurden (1Mo 4:8-10). Kain war ein falscher Bruder, er war nicht der Sohn Adams und steht in keinem Geschlechtsregister. Er war der Sohn des Bösen (1Joh 3:12).

Wie oft hat Bruder Branham mit Bezug auf Eva betont, das es nur ein Wort war, das der Schlang hinzugefügt hat, und dann alles, was Gott gesagt hatte, in Frage stellte. So kamen die Ursünde, der Unglaube, und schließlich die Verführung zustande, die den leiblichen und geistlichen Tod zur Folge hatte. Deshalb hat Bruder Branham den Unglauben immer wieder als »die Ursünde« hervorgehoben, die alle anderen Sünden und Übertretungen nach sich zieht. Jede Deutung hat Zweifel an dem, was Gott gesagt hat, zur Folge, und so wird der Glaube zunichte gemacht und durch Unglauben ersetzt.

Was ist das Geheimnis mit Christus und der Brautgemeinde? Maria war mit Joseph verlobt, aber sie war Jungfrau. Sie glaubte die Verheißung und sprach: „*Siehe, ich bin des HERRN Magd; mir geschehe nach deinem Wort*“ (Lk 1:38). In ihren Schoß wurde der göttliche Same durch übernatürliche Zeugung hineingelegt, wie es in Ps 22:10 vorhergesagt wurde: „*Ja, Du bist's, der mich der Mutter gelegt in den Schoß*“ und „*Du bist Mein Sohn, heute habe Ich dich gezeugt*“ (Ps 2:7; 2Sam 7:14). So erfüllte sich das Wort aus Jes 7:14: „*Seht, die Jungfrau wird guter Hoffnung werden ...*“, und das Wort wurde Fleisch, der Sohn Gottes geboren (Mat 1:18-25; Lk 1:26-38). Ebenso wird der göttliche Wort-Same, in dem der Lebenskeim ist, als Wort der Verheißung in den jungfräulichen Schoß der Gemeinde gelegt, aus welcher dann die Überwinderschar, die zur Mannesreife gelangt ist, hervorgeht (Eph 4:13).

Es muss immer wieder hervorgehoben werden, dass es jetzt am Ende der Gnadenzeit mehr denn je um die wahre Verkündigung der letzten göttlichen Botschaft geht: um das verheißene Wort, über dem Gott wacht und das Er selbst in den Kindern der Verheißung zur Erfüllung bringt.

Was geschieht vor der Wiederkunft Christi?

In Joh 14 finden wir die Hauptverheißung unseres geliebten HERRN: „ICH gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten ... und werde wiederkommen und euch zu Mir nehmen ...“

Vorher musste sich aber erfüllen, was Er ebenfalls angekündigt hat: „Elijah kommt allerdings und wird alles wieder in den rechten Stand bringen!“ (Mt 17:11). Die Verheißung, dass ein Prophet wie Elijah vor dem Tag des HERRN auftreten muss, steht in Mal 3:23-24. Sie hat sich in unserer Zeit erfüllt. So wie Elijah zwölf Steine nahm, den Altar des HERRN aufbaute und das Volk Israel zur Entscheidung gerufen hat, geschah das Gleiche durch den Dienst Bruder Branhams, der die Lehre der zwölf Apostel auf den Leuchter stellte. Elijah betete: „Erhöre mich, HERR, erhöre mich, damit dieses Volk erkennt, dass Du, HERR, der wahre Gott bist und Du selbst ihre Herzen zur Umkehr gebracht hast!“ (1Kö 18:37). Der HERR selbst hat auch unsere Herzen zur Umkehr gebracht.

Von unserem Erlöser steht geschrieben: „IHN muss allerdings der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was Gott durch den Mund Seiner heiligen Propheten von der Urzeit her verkündet hat“ (Apg 3:21). Jetzt ist die Zeit der Herausrufung, der Wiedererstattung und Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands, wie Gott es angekündigt hat. Das ursprüngliche Fundament ist gelegt worden; die absolut reine, göttliche Botschaft des ewiggültigen Evangeliums wird verkündigt (Mat 24:14; Offb 14:6).

Beim ersten Kommen Christi geschah Übernatürliches auf Erden: Ein Engel, der sagen konnte: „Ich bin Gabriel, der vor Gottes Angesicht steht, und bin gesandt, um zu dir zu reden ...“, besuchte Zacharias im Tempel und gab ihm die Verheißung von der Geburt Johannes des Täuflers (Lk 1:11-25). Dann kam der Engel Gabriel zur Jungfrau Maria und kündigte die Geburt des Erlösers an (Lk 1:26-38). Im Dienst unseres HERRN geschah fortwährend Übernatürliches. Und auch die Gläubigen im Urchristentum erlebten das übernatürliche Wirken Gottes. Wir denken auch an die übernatürliche Berufung des Paulus (Apg 9). In den ersten drei Versen von Offb 1 lesen wir, dass der HERR Seinen Engel gesandt hat, um Seinem Knecht Johannes alles kundzutun, was geschehen würde. Im letzten Kapitel, Vers 16, bezeugt unser HERR es noch einmal: „ICH, Jesus, habe Meinen Engel gesandt, um euch dieses vor den Gemeinden zu bezeugen.“

Am 7. Mai 1946 kam ein Engel zu Bruder Branham und sagte: „**Fürchte dich nicht! Ich bin aus der Gegenwart Gottes zu dir gesandt worden ...**“ So erhielt William Branham, wie allen in der Botschaft bekannt ist, seine direkte Berufung zu dem Dienst, durch den die Herzen der Kinder Gottes zum Ursprung, zum Anfang, zum Wort, zum Glauben der apostolischen Urväter zurückgebracht wurden. Es ist das Wort des HERRN, das in Ewig-

keit bleibt und das, wie Petrus bezeugte, „*euch als Evangelium verkündigt worden ist*“ (1Pt 1:25). Wir haben es jetzt mit dem wichtigsten Abschnitt in der Heilsgeschichte zu tun.

In der Botschaft des Vorläufers damals war eine ganz besondere Verheißung enthalten. Alle, die glaubten und sich taufen ließen, hörten Johannes sagen: „... *der wird euch mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen*“ (Mat 3:11) – „An euch, die ihr die Botschaft gehört habt, deren Herzen Ihm zugeführt wurden, die ihr euch taufen lasst, an euch wird Er Seine Verheißung wahr werden lassen.“ In Apg 2 lesen wir, wie sie sich erfüllte (Vv 33-41). Zu Pfingsten wurden zunächst die 120, die auf dem Söller versammelt waren, mit Heiligem Geist erfüllt. Dann ging die Predigt des Petrus Vielen wie ein Stich durchs Herz und sie fragten: „*Werte Brüder, was müssen wir tun ...*“ Darauf kam die Antwort, die noch heute gilt: „*Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*“ In Apg 2:41 kamen Dreitausend hinzu, in Apg 4:4 Fünftausend. Der Dienst des Vorläufers hatte sich gelohnt: viele Herzen waren vorbereitet; sie waren in Erwartung; sie glaubten die Verheißung; sie hatten Anteil daran, als es geschah. Ebenso werden jetzt die Herzen der wahrhaft Gläubigen mit dem HERRN verbunden und alle sind in großer Erwartung dessen, was Gott tun wird. Sie lassen sich biblisch auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen und werden das mächtige Geisteswirken erleben.

Am 11. Juni 1933 wurden Bruder Branham aus der übernatürlichen Lichtwolke folgende Worte zugerufen: „**Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wird die Botschaft, die dir gegeben wurde, ein Vorläufer des zweiten Kommens Christi sein!**“ Bruder Branham hat diese Worte in seinen Predigten mehrfach wiederholt und sogar betont: „**Nicht dass ich der Vorläufer wäre, sondern die Botschaft wird der Vorläufer sein!**“

Gemäß Jes 55 ist es ja nicht der Botschafter als Träger des Wortes, sondern die Botschaft selbst, die das ausrichtet, wozu Gott sie sandte: „... *ebenso verhält es sich auch mit Meinem Wort, das aus Meinem Munde hervorgeht: es kehrt nicht leer zu Mir zurück, sondern erst dann, wenn es das ausgerichtet hat, was Ich gewollt habe, und das zustande gebracht hat, wozu Ich es gesandt habe*“ (Vers 11).

Als Augen- und Ohrenzeuge, der die Versammlungen Bruder Branhams miterlebt hat und zehn Jahre persönlich mit ihm in Verbindung stand, bin ich auch mit dem vertraut, was ihm in Bezug auf die Botschaft, die er bringen musste, gesagt wurde. Später wurden jedoch ganz andere Versionen als die ursprüngliche und echte veröffentlicht, in denen das Wort „Botschaft“ fehlt. Nach der neuesten Variante soll die Stimme angeblich gesagt haben: „As John the Baptist was sent for a forerunner of the first coming of Jesus Christ, you will bring the second coming of Jesus

Christ“ – „Wie Johannes der Täufer als Vorläufer des ersten Kommens Jesu Christi gesandt wurde, wirst du das zweite Kommen Jesu Christi bringen.“ Eine ältere Version lautet: „... wurdest du gesandt, um Seinem zweiten Kommen voranzugehen.“ Ein Wort hinzuzufügen oder ein Wort wegzulassen, verändert doch völlig, was der HERR sagte (Offb 22).

Der Grund, warum Brüder absichtlich die Fälschung des Wortlautes der Sendung vornehmen, ist offensichtlich: Sie wollen damit sagen, dass mit dem Dienst Bruder Branhams alles zu Ende gegangen ist. Manche glauben sogar, dass der HERR schon gekommen ist und jetzt den Anspruch auf die Seinen stellt; andere, dass die Entrückung bereits stattgefunden hat; wieder andere, dass der Engel des Bundes auf die Erde gekommen ist und Seinen Fuß auf Land und Meer gesetzt hat; dass Offenbarung 10 schon erfüllt ist; dass der Gnadenthron zum Gerichtsthron wurde; dass die sieben Donner sieben besondere Männer sind; und vieles Verwirrende mehr. Sie können und wollen nicht glauben, dass Bruder Branham die Speise auf Geheiß des HERRN nur eingelagert hat, indem er sie, wie er es in einer Vision sinnbildlich sah, körbewise in Regale tat, sie aber noch nicht als zubereitete Speise auf dem Tisch austeilte. Sie können und wollen nicht glauben, dass der Prophet mir am 3. Dezember 1962 gesagt hat: „Warte mit der Austeilung der Speise, bis du den Rest bekommst ...“ und: „Die Speise ist in den Predigten, die auf Tonband aufgenommen werden ...“

In den vergangenen Jahren sind acht Brüder aus vier Ländern nach Jeffersonville gereist, um die beiden Zeugen zu sprechen, die dabei waren, als Bruder Branham damals durch Offenbarung wiederholte, was der HERR mir am 2. April 1962 gesagt hatte. Den letzten beiden gegenüber hat der Hauptzeuge, Bruder Fred Sothmann, der seit 1948 an Bruder Branham hing wie eine Klette, sogar die genauen Worte wiederholt, die der Prophet gesagt hatte. Selbst an den Satz „Warte mit der Austeilung der Speise, bis du den Rest bekommst“ konnte er sich noch gut erinnern. Warum hat keiner der Brüder, die ihre eigenen Theorien veröffentlichen, die Zeugen befragt? Die Antwort liegt nahe: Dann könnten sie nicht weiter verleumden, dann müssten sie das, was Gott jetzt durch die Botschaft tut, anerkennen.

Jeder muss die Entscheidung treffen, ob er Gott und Gottes Wort oder den Deutungen glaubt. Oder, in diesem Fall, ob er glaubt, was wirklich gesagt wurde, oder das, was Fälscher daraus gemacht haben. Dennoch wird Christus, unserem HERRN und Erlöser, eine reine Jungfrau zugeführt werden (2Kor 11) und die klugen Jungfrauen werden bei der Wiederkunft des Bräutigams bereit sein (Mt 25:10). Die Bereitschaft der klugen Jungfrauen ist wohl mit dem Dienst des klugen Knechtes und der treuen Dienerschaft aus Mat 24:45-47 verbunden, denn gleich im nächsten Kapitel heißt es: „*Alsdann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen.*“ Das

trifft auf unsere Zeit zu. Der geistliche Hunger, der in Amos 8:11 vorhergesagt wurde, ist da und die auf Geheiß des HERRN eingelagerte Speise wird ausgeteilt, wie der HERR es mir am 2. April 1962 geboten hat. Später hat Er mir ebenfalls gesagt: „**Mein Knecht, Ich habe dich gemäß Mat 24:45-47 dazu bestimmt, die Speise auszuteilen ...**“ Bei Gott verläuft alles geordnet und planmäßig. Was Er damals sagte, gilt noch heute: „*Wer euch hört, der hört Mich, und wer euch verwirft, verwirft Mich ...*“ (Lk 10:16).

Ein wichtiger Vergleich

Gemäß Mat 25:1-13 ist das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich, die sich aufmachen, dem Bräutigam zu begegnen. Alle hören die Botschaft und nehmen ihre Lampen mit. Doch dann schlafen alle ein. Wir müssen Mat 25:5 mit Mat 13:25 vergleichen: Dort wurde der gute Same von dem Menschensohn gesät, dann schliefen die Leute ein, und das war die Zeit, die der Feind nutzte, um seine böse Saat zu säen. Bruder Branham nennt sie „die Saat der Widerspenstigkeit“. Im Gleichnis von Mat 25 schlafen ebenfalls alle Jungfrauen ein, und auch jetzt nutzt der Feind die Gelegenheit, seinen Samen zu säen. Jede Deutung ist ja fremder Same, den der Böse sät. Zur Abendzeit ist es Licht geworden; zur Mitternacht, beim Wachwerden, wird offenbar, wer im Licht gewandelt ist und das Ziel erreicht – wer töricht und wer klug ist. Das geschieht nicht zur Abendzeit, wenn der Botschafter auftritt, das ist zur Mitternachtszeit, wenn der Bräutigam kommt. Denn dann mangelt es den törichten am Öl des Geistes. Ja, und dann werden sie zu ihren Krämern geschickt – nicht zu Dem, der mit Geist und Feuer tauft! Die Krämer sprechen zwar viel von Offenbarung des Geistes, haben sie aber selbst gar nicht.

Man wagt es kaum zu wiederholen, was der Bräutigam den törichten Jungfrauen sagt: „*Später kamen dann auch noch die übrigen Jungfrauen und riefen: »HERR, HERR, öffne uns doch!« ER aber gab ihnen zur Antwort: »Wahrlich, Ich sage euch: ICH kenne euch nicht!«*“ (Mat 25:11-12). Dieses „Später“ wird dann „zu spät“ sein. Das ist nicht an Ungläubige, sondern an Gläubige gerichtet. Jungfrauen, die den Weckruf gehört haben, dem Bräutigam entgegengingen, müssen dann hören: „*ICH kenne euch nicht!*“ Was ist mit ihnen passiert? Haben sie irgendwann die Linie überschritten, den Anschluss verpasst? Haben sie sich betören, verführen lassen?

Im letzten Sendschreiben an die Gemeinde steht der HERR vor der Tür (Offb 3:20): Wer Seine Stimme hört und Ihm auftut, zu dem kommt Er, um das Mahl mit ihm zu halten. Haben die törichten Jungfrauen das letzte Klopfen nicht gehört und Ihm ihre Tür nicht geöffnet? Am Ende stehen sie selbst vor verschlossener Tür. Jesus ist ja die Tür, durch die wir hineingehen müssen. ER ist der gute Hirte und Seine Schafe hören nur auf Seine Stimme (Joh 10). Auf wessen Stimme haben die törichten gehört? Folgten

sie einem Fremden mit fremden Lehren? Das „*ICH kenne euch nicht*“ bleibt uns unfassbar.

Alle in der Gemeinde, die fremden Samen aufnehmen, gehören nicht mehr zu den klugen Jungfrauen; sie sind verführt wie Eva. Paulus hat mit aller Deutlichkeit gesagt, dass in dem Fall der Verführung ein anderer Jesus, ein anderes Evangelium unter dem Einfluss eines andersartigen Geistes gepredigt wird. Die törichten lassen sich von jedem Wind der Lehre mitreißen, wobei zunächst ihre Gedanken zum Bösen hingezogen werden (2Kor 11:1-6). Die klugen bleiben treu und nehmen einzig und allein den Samen des Wortes in sich auf. Indem sie nur glauben, was die Schrift und wie die Schrift es sagt, bleiben sie unter dem göttlichen Einfluss. Bei ihnen triumphiert der Glaube, der die Welt überwunden hat.

Beachten wir, wie ähnlich die Aussprüche gegenüber den Wundertätern, die im Grunde genommen Verführer waren, und den törichten Jungfrauen sind:

„*Aber dann werde Ich ihnen erklären: »Niemand habe Ich euch gekannt; hinweg von Mir, ihr Täter der Gesetzlosigkeit!«*“ (Mat 7:23) und:

„*Später kamen dann auch noch die übrigen Jungfrauen und riefen: »HERR, HERR, öffne uns doch!« ER aber gab ihnen zur Antwort: »Wahrlich Ich sage euch: ICH kenne euch nicht!«*“ (Mt 25:11-12).

So gewiss sich das Wort von dem treuen Knecht erfüllt hat, so gewiss bewahrheitet sich auch das von dem schlechten Knecht in Mat 24:48-51 und das, was Paulus prophetisch voraussah: „*Denn es gibt viele, die sich nicht unterordnen wollen, Schwätzer und Schwindler, ... ihnen muss man den Mund stopfen, weil sie ganze Häuser zerrütten, indem sie um schändlichen Gewinnes willen ungehörige Lehren vortragen*“ (Tit 1:1-11). Auch in unserer Zeit wurde zuerst der gute Same gesät; danach säte der Feind seinen Samen auf dasselbe Feld. Doch nie ist aus einem wahren Propheten ein falscher Prophet geworden, und noch nie ist aus einem klugen Knecht, den der HERR selbst gesandt hat, ein böser Knecht geworden – und umgekehrt. Der Menschensohn sät immer nur den guten Samen durch Seine Boten, der Feind den bösen. Es bleibt für immer wahr, was unser HERR sagte: „*Der Acker ist die Welt, die gute Saat, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die Söhne des Bösen*“ (Mat 13:38-52).

„*Wahrlich, wahrlich Ich sage euch: Wer dann, wenn Ich jemand sende, ihn aufnimmt, der nimmt Mich auf*“ (Joh 13:20)

Gott macht Sein Recht durch Seine Lehre für uns zur Richtschnur (Jes 28:17; 1Tim 4:6; Tit 2:17). Der Tisch des HERRN ist nur mit der reinen Speise gedeckt. Jetzt wird offenbar, wer den Anschluss bekommen hat und in der Gegenwart Jesu Christi lebt, aber ebenso, wer in der Vergangenheit der Erlebnisse des Propheten stehengeblieben ist und nur von dem spricht, was einmal geschah. Alles, was zum Dienst des Botschafters gehörte, ist geschehen und der ganze Ratschluss Gottes ist uns verkündigt

worden. Bruder Branham hat über jedes biblische Thema gesprochen, hat wie Paulus den Frauen, den Männern, hat allen ihren Platz zugewiesen, hat über die Gemeindeordnung, über die Dienste, ja auf direktes Geheiß des HERRN sogar über das schwierige Thema „Heirat, Scheidung, Wiederheirat“ gesprochen. Durch Gottes Gnade kann alles, was Bruder Branham lehrte, biblisch eingeordnet werden. Wie es in biblischen Zeiten nicht um die Lebensgeschichte eines Mose oder Elijah oder um die von Johannes dem Täufer, von Petrus oder von Paulus ging, von denen wir so gut wie nichts wissen, so geht es auch heute nicht um die Lebensgeschichte Bruder Branhams, sondern um die Heilsgeschichte, die Gott jetzt zum Abschluss bringt.

Personenkult und Götzendienst lehnen wir entschieden ab. Nur wer nicht erkennt, dass Gott Seine Ehre keinem anderen gibt, wird persönliche Gegenstände des Propheten, ja selbst sein Grab verehren. Wir aber predigen nicht den Propheten, sondern das, was ihm wie Paulus durch den Geist geoffenbart worden ist – wir predigen Jesus Christus als Denselben gestern, heute und in Ewigkeit. Wer wirklich auserwählt ist, der lebt in der Gegenwart Gottes. Alle Auserwählten haben Anteil an dem Dienst des Propheten, indem sie anerkennen, was Gott nach seinem Heimgang getan hat und noch tut. Jetzt geht es doch um das, was der HERR selbst für diese Zeit vorherbestimmt hat. Dazu sagen wir dankbar: „Amen!“

Satan, der Ankläger der Brüder, benutzt boshafte Menschen, die unter seinem Einfluss stehen, um den Einfluss des Knechtes, den er durch die Verkündigung hat, zu zerstören. Der Ankläger wird erst hinausgestoßen, wenn der männliche Sohn entrückt wird, der nach dem Hochzeitsmahl alle Völker mit eisernem Stabe regieren wird (Offb 12:1-12). Das ist eine der Verheißungen, die den Überwindern gegeben wurden (Offb 2:26-29). Dann endet der Dienst Jesu Christi als Fürsprecher (1Joh 2:1-2). Gott hat uns in Christo eine vollkommene Sühne, vollkommene Rechtfertigung durch das Blut des Lammes Gottes geschenkt. Niemals gibt es Feindschaft unter den Auserwählten. Niemals werden Auserwählte andere verfolgen oder anklagen. Es war der Same des Schlang, nämlich Kain, der Liebe vortäuschte, Eifersucht aufkommen ließ, weil Gott sein Opfer nicht annahm, und zum ersten Mörder wurde (1Joh 3:9-12; 1Mo 4:8).

So gewiss der Erlöser als Hoherpriester (Heb 9:11-14) mit Seinem eigenen Blut in das himmlische Heiligtum eingegangen ist und das Blut des Neuen Bundes (Mk 14:24) auf der goldenen Deckplatte der Bundeslade dargebracht (Heb 9:15-22; 2Mo 25:17) hat, so gewiss ist Er der Mittler des Neuen Bundes (1Tim 2:5). Der Gerichtsthron, von dem im Alten Testament das Urteil ausging, wurde zum Gnadenthron. Erst wenn die Vollendung des ganzen Heilsplanes verwirklicht sein wird, wird der Gnadenthron wieder zum Gerichtsthron. Das geschieht gemäß dem 6. Siegel (Offb 6:12-17), wenn die Sonne sich in Finsternis und der Mond sich in Blut

verwandelt, wenn der schreckliche »Tag des HERRN« anbricht (Jes 13:9-16; Joel 3:4; Mal 3:19; Apg 2:20; 2Pt 3:10 u. a.).

Paulus schreibt weiter: „*Wer will Anklage gegen die Auserwählten Gottes erheben? Gott ist es ja, der sie rechtfertigt*“ (Röm 8:33). Wer will sie verurteilen? Und dann führt er eine ganze Anzahl Dinge auf, die Auserwählte treffen können, selbst Trübsal und Verfolgung, und endet mit der Bemerkung: „*Nein, in dem allem siegen wir weitaus durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin dessen gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges und Zukünftiges noch irgendwelche Mächte, weder Höhe noch Tiefe noch sonst irgendetwas anderes Geschaffenes instande sein wird, uns von der Liebe Gottes zu scheiden, die da ist in Christus Jesus, unserem HERRN*“ (Röm 8:37-39).

Der ganze Erlösungsplan ist in der Liebe Gottes eingebettet. ER hat uns geliebt und wir als Seine Erlösten und Geliebten dürfen Ihn und einander in Seiner Liebe wiederlieben (Joh 13:34-35).

Die Auserwählten und vor Grundlegung der Welt Vorherbestimmten werden das letzte und abschließende Wirken Gottes erleben. Zuerst musste der Same des Wortes in ihre Herzen gesät werden, auf den dann der Spätregen fallen wird (Hos 6:3; Joel 2:23-24; Sach 10:1; Jak 5:7). Gott hat für alles gesorgt. Und so gewiss ER Sein Schöpfungswerk vollendet hat, wird ER auch Sein Erlösungswerk vollenden. Amen. Amen.

Das Jahr 2013

Im Juni 2013 sind es achtzig Jahre, seit Bruder Branham aus der übernatürlichen Lichtwolke mit lauter Stimme zugerufen wurde, dass die Botenschaft, die ihm anvertraut wurde, dem zweiten Kommen Christi vorausgehen würde.

Vor fünfzig Jahren, nämlich im März 1963, sprach Bruder Branham in einer Reihe von Versammlungen auf direkte Weisung des HERRN über die Offenbarung der sieben Siegel. Dem vorausgegangen war etwas Außergewöhnliches: Am 28. Februar 1963 befand sich Bruder Branham auf dem Sunset-Berg in Arizona, USA, als plötzlich sieben aufeinanderfolgende Donnerschläge die ganze Gegend erschütterten. Auf diese sieben Donner hat er immer wieder Bezug genommen und sie mit Offb 10 verglichen und gesagt, dass sie mit den Siegeln und dem Entrückungsglauben verbunden sind. Dort erschienen ihm in einer übernatürlichen Lichtwolke sieben Engel, die in Form einer Pyramide aufgestellt waren. Der siebente in dieser Konstellation sprach zu ihm und gab ihm die Weisung, nach Jeffersonville zurückzukehren und über die sieben Siegel zu predigen. Das geschah dann vom 17. bis 24. März 1963.

Bei Öffnung der Siegel ging es um die Offenbarung aller Geheimnisse, ja um die allein auf die Heilige Schrift gegründete Darlegung des gesam-

ten Ratschlusses Gottes mit der Gemeinde, mit Israel und allgemein.

Leider hat es noch nie so viele Auslegungen der Aussprüche des Propheten, so viele Richtungen und Lehren gegeben, die fälschlicherweise als „Botschaft“ betitelt werden, wie jetzt. Jeder beruft sich auf den Propheten, auch wenn eigene Deutungen vorgetragen werden, ohne das, was die Bibel sagt, überhaupt in Betracht zu ziehen.

Fällt es wirklich keinem auf, wie viel sie dem geschriebenen Wort als sogenannte „besondere Offenbarungen“ hinzufügen? Denkt wirklich niemand von ihnen daran, dass der HERR denen, die den Worten der Weisagung etwas hinzufügen, angekündigt hat, *„auf ihn die Plagen zu legen, von denen in diesem Buche geschrieben steht“* (Offb 22:18-19)? Sie werden nicht im Himmel, sondern draußen sein und die Plagen der Drangsal über sich ergehen lassen müssen.

Es darf doch zum Beispiel gefragt werden, was über die sieben Donner in der Bibel geschrieben steht. Die Antwort lautet: nichts, absolut nichts. Was kann ich als Knecht Gottes, den der HERR berufen hat, das Wort Gottes zu verkündigen, darüber sagen? Nichts. Warum nicht? Weil ich in Ehrfurcht respektiere, was die Stimme vom Himmel sagte: *„Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe es nicht auf!“* (Offb 10:4b). Auch bei diesem, so umstrittenen Thema ist es absolut wichtig, nicht nur die Zitate aus den Jahren 1962/63 zu nehmen, sondern auch das, was Bruder Branham nach Öffnung der Siegel gesagt hat.

In der Predigt „Die Enthüllung Gottes“ im Juli 1964 sagte Bruder Branham: **„Ich erwiderte: »Aber, sieh doch, es kann nicht ein Wort hinzugefügt noch hinweggenommen werden.« Dann fragte er: »Die sieben Donner, die ihre Stimmen erschallen ließen, wird das keine Offenbarung sein, die einem Menschen zuteil wird?« Ich antwortete: »Nein, mein Herr. Das würde bedeuten, dem Wort etwas hinzuzufügen oder davon wegzunehmen.« Es ist alles hier drinnen geoffenbart, und die sieben Siegel haben die Offenbarung darüber kundgetan, was es war. ER ist immer noch das Wort! Ihr dürft nicht über dieses Wort hinausgehen. Der Geist Gottes wird über dieses Wort niemals hinausgehen. ER wird immer mit Seinem Wort verbleiben ...“** (1 Kor 4:6).

Achtzig Jahre ist es her, als ihm gesagt wurde, dass die Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgehen würde. Zweitausend Jahre sind vergangen, seit der HERR die Verheißung Seiner Wiederkunft gab. Schon damals schrieb Paulus: *„Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber alle verwandelt werden“* (1Kor 15:51). Petrus führt aus: *„Der HERR ist mit der Erfüllung Seiner Verheißung nicht säumig, wie manche Leute eine Säumigkeit sehen, sondern Er übt Langmut gegen euch, weil Er nicht will, dass einige verlorengehen, sondern dass alle zur Buße gelangen“* (2Pt 3:9). Immer noch gilt, was unser HERR sagte: *„Seid also wachsam, denn ihr wisst nicht, an welchem Tage der HERR kommt!“* (Mat 24:42) und: *„Haltet*

die Augen offen, seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Zeitpunkt da ist“ (Mk 13:33).

Wir können in Kürze mit der Wiederkunft des himmlischen Bräutigams rechnen, die stattfinden wird, sobald der Letzte gerufen worden ist. Wichtig ist, dass wir bereit sind. *„Darum, Geliebte, seid in Erwartung dieser Dinge eifrig bemüht, fleckenlos und unsträflich vor Ihm erfunden zu werden im Frieden“ (2Pt 3:14).*

Die letzte Botschaft hat die Enden der Erde erreicht und jedes Jahr könnte das letzte sein. Für uns ist die Orientierung durch das prophetische Wort, das keine eigenmächtige Deutung zulässt (2Pet 1:20), von größter Bedeutung. Wir lesen, was für diese Zeit im Wort angekündigt ist, und wir sehen, dass sich alles erfüllt.

Jetzt kommt es wirklich darauf an, alles, was den Heilsplan Gottes betrifft, richtig einzuordnen und sich auch selbst richtig einordnen zu lassen. Ich gehe davon aus, dass alle, die ihre Erwählung und Vorherbestimmung annehmen, von Herzen glauben können, was Gott jetzt tut. Alle anderen müssen sich mit ihrer Bestimmung abfinden, weil sie sich am Wort für diese Zeit stoßen und das, was Gott tut, nicht anerkennen.

Für alle, die Gnade vor Gott finden, gilt nur, was im Wort geschrieben steht. Und jeder, der in seinem Herzen richtig ist, wird alles richtig verstehen. Ich brauche nichts zurückzunehmen von dem, was ich gepredigt oder geschrieben habe. Zusammen mit allen Auserwählten werden wir die Vollendung und schlussendlich die Entrückung erleben, die mir im Januar 1981 gezeigt wurde, als ich mit der weißgekleideten Schar hinaufgenommen wurde. Ich schließe mit dem Wort des Apostels Paulus: *„Doch ich sehe das Leben als für mich selbst völlig wertlos an, wenn ich nur meinen Lauf mit Freuden vollende und den Dienst zum Abschluss bringe, den ich vom HERRN Jesus empfangen habe, nämlich Zeugnis für die Heilsbotschaft von der Gnade Gottes abzulegen.“* *„.... denn ich habe es an mir nicht fehlen lassen, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkündigen“ (Apg 20:24+27).*

Allen Auserwählten und Vorherbestimmten auf allen Kontinenten sage ich von Herzen Dank, dass ihr treu zum HERRN und Seinem Wort und Werk steht.

„Dann sagte er zu mir: »Schreibe: Selig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes geladen sind!« Weiter sagte er zu mir: »Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes.«“ (Offb 19:9).

„Und der Geist und die Braut sagen: »Komm!«, und wer es hört, der sage: »Komm!«, und wen da dürstet, der komme! Wer Verlangen trägt, der empfangen Wasser des Lebens umsonst!“ (Offb 22:17).

Erwartungen auf allen Ebenen

Papst Benedikt XVI. hat die ganze Welt am 11. Februar 2013 mit der Ankündigung seines Rücktritts überrascht und damit viele Spekulationen über seinen Nachfolger ausgelöst.

„Er soll in der Tradition des überlieferten Glaubens stehen, zugleich aber auch in der Welt des modernen Menschen ankommen. Er soll die Kirche mit 1,18 Milliarden Katholiken zusammenhalten und zugleich den Glauben in pluralistische und multikulturelle Gesellschaften hineinpflanzen. Er soll nicht zu alt sein, wohl aber Reife und höchste Bildung mitbringen.“ So fasst ein Journalist die Erwartungen der Katholiken an den neuen Papst zusammen. Die protestantischen Kirchen wünschen sich angeblich vor allem einen „Ökumeniker“.

Zurzeit sind ja 349 protestantische Kirchen und Gemeinschaften mit mehr als 560 Millionen Menschen in über 110 Ländern im Weltrat der Kirchen vereint. Der von aller Welt hochgeschätzte Papst Benedikt XVI. hat immer die richtigen Worte und auch die passenden Bibelstellen gefunden, um die „Einheit der Christen“ zu betonen. Er hat zum Beispiel das Wort des Apostels Paulus aus Eph 4:4-6 vorgelesen, in dem es um den *einen* Glauben und die *eine* Taufe geht: Benedikt sprach von dem „Bekenntnis unseres Taufglaubens in Gott“. Doch wer genau liest, was in der Bibel steht, wird feststellen, dass der *eine* Glaube und die *eine* Taufe, von denen Paulus spricht, nichts mit dem „einen trinitarischen Glaubensbekenntnis“ und der „einen trinitarischen Taufe“ gemeinsam haben, die von den Kirchen geglaubt und praktiziert werden.

Papst Benedikt hat auch Joh 17:21 vorgelesen, wo es heißt: „... auf dass sie alle eins seien“, und diese Stelle auf die Ökumene bezogen. Mit den Worten Jesu ist aber nicht eine menschliche Vereinigung von Glaubensgemeinschaften, sondern die Einheit der wahrhaft Gläubigen an Jesus Christus, unseren HERRN, in Seinem Wort gemeint.

Nachdem Papst Johannes Paul II., der aus Polen stammte und der deutschen und russischen Sprache mächtig war, zusammen mit Michail Gorbatschow für das Gelingen der deutschen Einheit die Hauptrolle spielte, so ist dem deutschen Papst Benedikt XVI. die Rolle zugefallen, die Vorbereitungen für die Vereinigung aller Kirchen zu übernehmen. Er hat die Vertreter der 12 Weltreligionen nach Assisi eingeladen; er ist sogar als erster Papst überhaupt mit einem Vertreter der evangelischen Kirche in Wittenberg, dem Wirkungsort Martin Luthers, zusammengetroffen.

Im Jahr 2017 wird die 500-Jahr-Feier der Reformation stattfinden und bis dahin soll „die Wunde, die durch die Reformation entstanden ist“, heilen und alle Tochterkirchen in den Mutterschoß zurückkehren, so dass die Spaltung schließlich ihr Ende erreicht und die sogenannte „Einheit in der Vielheit“ in der „einen Kirche“ entsteht.

Ob religiös, politisch oder wirtschaftlich: auf allen Gebieten wird eine Vereinigung angestrebt. Deutschland wurde vereinigt, Europa wird vereinigt, die ganze Welt wird unter einem Haupt vereinigt, dem alle zujubeln werden. Die Gemeinde Jesu Christi aber ist hiervon nicht betroffen. Die biblisch Gläubigen finden keine Anerkennung in dieser Welt. Auf sie trifft zu, was unser HERR sagte: „ICH habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht zur Welt gehören, wie auch Ich nicht der Welt angehöre“ (Joh 17:14). Sie werden unter ihrem Haupt Jesus Christus vereinigt.

Im Jahr 1993, also erst vor zwanzig Jahren, hat der Vatikan, der als Kirchenstaat mit allen Regierungen Botschafter ausgetauscht hatte, den Staat Israel anerkannt und diplomatische Beziehungen zu ihm aufgenommen. Der Papst ist ja die einzige Persönlichkeit, die in der ganzen Welt hochangesehen ist und von allen Religionen und Regierungen als Autorität anerkannt wird. Seit 18 Jahren werden Verhandlungen insbesondere über drei Bereiche geführt: den Rang der katholischen Kirche in Israel; die Hoheit über die heiligen Stätten; und über Steuer- und Eigentumsfragen der katholischen Kirche im Heiligen Land. Insgesamt handelt es sich um 21 wichtige Orte, Plätze und Gebäude. Das größte Hindernis war bisher die Weigerung Israels, die Herrschaft über den Abendmahlssaal aufzugeben, der sich auf dem Berg Zion befindet. Israel hat der Kirche nun einen „kleinen Anteil“ zugestanden und dem Papst einen offiziellen Platz im Abendmahlssaal eingeräumt.

Nachdem jetzt die größten Hindernisse ausgeräumt wurden, hat der neue katholische Nuntius in Israel, Erzbischof Giuseppe Lanzarotto, mit dem bisherigen stellvertretenden Außenminister Israels, Danny Ayalon, ein Abkommen ausgehandelt, das im Juni 2013 im Vatikan unterzeichnet werden soll. Dieses Abkommen bahnt sicher den Weg für jenen Vertrag, der es den Palästinensern – Moslems, den Juden und Christen recht macht, den Tempelberg und Ost-Jerusalem einbezieht und von dem sich alle den langersehnten Frieden im Nahen Osten und somit weltweit versprechen (1Thes 5:3). Der Prophet Daniel hat ja in Kap. 9:27 vorhergesagt: „... und er wird einen festen Bund mit der Volksmenge eine Jahrwoche lang schließen ...“.

Dem neuen Papst wird die Führungsrolle bei den Friedensverhandlungen zukommen, die Papst Benedikt XVI. als Deutscher, der noch die schreckliche Nazi-Zeit miterlebt hat, nicht erfüllen konnte. Am besten geeignet wäre vielleicht ein Papst aus den USA, der von aller Welt anerkannten Großmacht, um alle Religionen zu vereinigen und den Status für Jerusalem mit Juden und Moslems zu klären. Doch es wird kommen, wie es kommen soll.

Bruder Branham sagte, dass der Vertrag um die Zeit geschlossen werden wird, in der wir mit der Entrückung rechnen dürfen. Zitat: „In dem

Moment, wo die siebzigste Jahrwoche beginnt, bzw. die sieben Jahre, ist die Gemeinde schon hinaufgenommen“ (6. August 1961). Zitat: „**Nachdem die Gemeinde hinaufgenommen wurde, wird Rom mit den Juden einen Bund schließen**“ (18. März 1963). Vor unseren Augen erfüllt sich die biblische Prophetie auf allen Ebenen, auch mit Israel, und wir dürfen unsere Häupter erheben und wissen, dass sich unsere Leibeserlösung naht (Röm 8:23; 1Kor 15:50-58; 1Thes 4:13-18; 1Joh 3:1-3).

„Dann fuhr er fort: »Lege die Worte der Weissagung dieses Buches nicht unter Siegel! Denn die Zeit ist nahe!« (Offb 22:10).

„Es spricht der, welcher dies bezeugt: »Ja, Ich komme bald!« »Amen, komm, HERR Jesus!« (22:20).

Im Auftrage Gottes wirkend

Bt. Frank

**So Gott will, sind zu Ostern
folgende Versammlungen geplant:**

Karfreitag	29.03.2013	14.00 Uhr	Böblingen , Kongresshalle Württembergersaal Tübinger Str. 14
Samstag	30.03.2013	14.00 Uhr	A-5020 Salzburg Hotel Schaffenrath Alpenstr. 115-117
Sonntag	31.03.2013	14.00 Uhr	Zürich , Volkshaus Helvetiaplatz Weißer Saal

Kommt alle und ladet noch andere ein.

Missionsreise

Auch dieses Jahr hat gleich mit einer weiten Reise begonnen, und zwar nach Indien. Ich war überwältigt, als Bruder Swamy mich nach der gesegneten Versammlung in Chennai bei den Händen nahm und dankbar sagte, dass er mich 1964 zum ersten Mal predigen gehört hat. Er ist jetzt 92 Jahre alt und konnte es kaum fassen, dass ich immer noch reise. Auch zu den Versammlungen in Hyderabad und Neu-Delhi waren Gläubige aus Hunderten Kilometern angereist, um daran teilnehmen zu können.

Es war Bruder Branham, der mir im Dezember 1962 die Adresse eines bekannten Evangelisten in Indien gab. Seit meinem ersten Besuch im Jahr 1964 war dies jetzt meine vierundzwanzigste Missionsreise dorthin. In dieser Zeit ist das ganze Land vom äußersten Norden bis zum untersten Süden in die Verkündigung einbezogen worden. Doch nicht nur in Indien, sondern auch in all den anderen asiatischen und fernöstlichen Ländern hat Gott Großes getan – neuerdings sogar in der Mongolei. Auf Einzelheiten, was dort, aber auch auf dem afrikanischen Kontinent und den anderen Erdteilen geschieht, können wir hier leider nicht näher eingehen.

Ja, wie der HERR es dem Abraham verheißen hat, sind alle Völker und Stämme in Jesus Christus gesegnet worden (Gal 3:14). Wir sind uns bewusst, dass jetzt der letzte Ruf ergeht, damit auch noch der Letzte gerufen wird.



Zwei Fotos mit unseren Brüdern und Schwestern in Indien.

*

So sind wir zu erreichen:

Missions-Zentrum

Postfach 100707

D-47707 Krefeld

Telefon: 02151/545151

Fax: 02151/951293

E-Mail: volksmission@gmx.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33

An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Postscheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW